

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

Als Käufer sollte man auf Qualität achten

Vier Jahre ist sie nun schon alt, die Kooperation zwischen dem MON und den Münchner Philharmonikern, die im Rahmen des MON-Jubiläums 2013 feierlich besiegelt wurde. Seitdem arbeiten der MON und die weltberühmten Philharmoniker auf verschiedenen Feldern zusammen: Bläser der Philharmoniker arbeiten als Dozenten der mit dem Staatspreis für Musik ausgezeichneten Bläserakademie »advanced« mit und MON-Musiker dürfen berühmten Dirigenten und den Musikern bei der Probe über die Schulter schauen, um nur zwei Beispiele der Zusammenarbeit zu nennen. Uli Haider, stellvertretender Solo-Hornist der Münchner Philharmoniker und Mitinitiator der Partnerschaft, erklärt in einer monatlichen Kolumne »seine« Philharmoniker. In dieser Ausgabe geht es um das Werkzeug des Musikers, das Instrument.

Vor einiger Zeit hast du darüber erzählt, wie die Musiker der Philharmoniker ihre Instrumente auswählen? Hat man eigentlich als Berufsmusiker einen besonderen Bezug zu seinem Instrument? Liebt man sein Instrument?

Ich glaube es lässt sich gar nicht vermeiden, dass man einen besonderen Bezug aufbaut, wenn man so viel auf einem Instrument spielt. Ich für meinen Teil kann aber nicht sagen, dass ich mein Horn liebe. Vielleicht ist das der Fall, wenn man eine ganz besondere Geige spielt. Wir Blechbläser – und meines Wissens auch die Holzbläser – tauschen unsere Instrumente im Laufe eines Berufslebens ja immer wieder mal aus, schon allein wegen des Verschleißes.



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

Wann hast du denn zum letzten Mal dein Instrument gewechselt?

Das ist noch gar nicht so lange her, vor etwa zwei Jahren. Martin Ecker, der Eigentümer der Firma Dieter Otto in Mühldorf, hat eines seiner Modelle extra für mich angepasst. Es war höchst interessant, auszuprobieren, was verschiedene, meist kleine Änderungen für eine Wirkung haben oder eben auch nicht. Ich habe unglaublich viel dabei gelernt.

Die Zusammenarbeit hat uns so motiviert, dass wir jetzt sogar gemeinsam ein neues Modell entwickeln wollen, ein Tripel-Horn.

Was genau ist ein Tripel-Horn?

Das ist ein Doppelhorn, das noch um ein drittes, kleineres Horn erweitert wird. Gerade auf meiner Position, dem 3. Horn, kommt es nicht selten vor, dass man einzelne, sehr heikle hohe Töne zu spielen hat. Kann man dafür auf ein kleines Horn zurückgreifen, ist das sehr hilfreich. Natürlich klingt ein kurzes Horn nicht so schön. Bei einzelnen Noten fällt das aber nicht so sehr auf. Die Idee eines Tripelhorns ist nicht neu, da gibt es schon eine Vielzahl von Modellen. Ich war aber bisher mit keinem so recht zufrieden, vor allem, weil die meisten sehr schwer sind.

Wir haben uns viele Gedanken gemacht, wie man das neue Modell gestalten kann und ich bin schon sehr gespannt, was da letztendlich rauskommt. Auf alle Fälle ist es beeindruckend, die Handwerkskunst eines Instrumentenbauers zu beobachten.

In diesem Zusammenhang habe ich neulich eine ganz andere Art von Blechblasinstrumentenherstellung kennenlernen dürfen. Die Firma B&S hatte mich zu einer Werksbesichtigung in Markneukirchen eingeladen. Im Gegensatz zu der relativ kleinen Werkstatt



von Martin Ecker werden dort Blechblasinstrumente in industrieller Produktion gefertigt. Handwerkskunst ist das trotzdem, nur eben in geteilten Arbeitsschritten. 205 Mitarbeiter hat das Werk und alle sind gelernte Instrumentenbauer, die hervorragend arbeiten. Mittlerweile kann ich das ein klein wenig beurteilen.

Individuelle Anpassungen sind natürlich in einer so großen Firma nicht so ohne weiteres möglich, aber das ist ja auch nicht nötig. Der Markt ist groß genug für alle Produktionsformen. Als Käufer sollte man aber immer auf die Qualität achten. Gerade im Hinblick darauf haben die deutschen Musikinstrumentenbauer viel zu bieten.

www.mphil.de

MONaco Big Band mit Stargast Michael Schanze

Am 15. Juli steht ein besonderer Termin für die MONaco Big Band auf dem Programm: Im Rahmen der Salzach-Festspiele gibt die Band um Bandleader Gerd Fink ein Konzert auf Schloss Triebenbach mit dem beliebten Entertainer Michael Schanze als Stargast. Hier wird allerfeinster Bigband-Sound geboten, nicht nur wegen des handwerklichen Könnens der Musiker, sondern weil sie allesamt auch mit dem Herzen dabei sind – darüber waren sich die bisherigen Gaststars einig. Michael Schanze wird einige Schmankele aus der Jazzgeschichte mit spannenden Beiträgen musikalisch veranschaulichen. Seine Leidenschaft zum Jazz wird vor allem spürbar, wenn er auch selbst als Instrumental- und Gesangssolist auftritt. Daneben ist die kanadische Jazzsängerin Nina Michelle zu hören.



Foto: De Martino

www.monaco-bigband.de